

Zugang zur Ausbildung erleichtern

Agentur für Arbeit und Stiftung finanzieren Berufseinstiegsbegleiter an der Kopernikusschule

Freigericht-Somborn (cor). An der Kopernikusschule Freigericht wird in naher Zukunft ein Berufseinstiegsbegleiter tätig sein. Er soll den Schülern des Hauptschulzweigs unter anderem die Suche nach einem Ausbildungsplatz erleichtern und ihnen beim Zugang ins Berufsleben helfen. Die Main-Kinzig- und Oberhessen-Stiftung stellt gemeinsam mit der Agentur für Arbeit die finanziellen Mittel für das Pilotprojekt im Kreis. Gestern übergaben die Stiftungsvorstandsmitglieder Michael Harth und Norbert Ross eine erste Spende über 15 000 Euro an Reinhold Maisch, Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftskunde. Der zweite Spendenbetrag folgt im kommenden Jahr.

Anfang Dezember sollte der Berufseinstiegsbegleiter ursprünglich seine Arbeit an der Kopernikusschule Freigericht (KSF) aufnehmen. Zum Bedauern aller Beteiligten hat der favorisierte Bewerber kurzfristig abgesagt. Deshalb laufen die Bewerbungsgespräche nun auf Hochtouren. Die Main-Kinzig- und Oberhessen-Stiftung, gegründet Ende 2012, deckt die Kosten zu 50 Prozent ab. Die andere Hälfte wird von der



Übergabe des Spendenchecks (von links): Hauptschullehrerin Christina Dauth, Schulleiterin Anna Maria Dörr, Michael Harth (Main-Kinzig- und Oberhessen-Stiftung), Reinhold Maisch (Gesellschaft für Wirtschaftskunde), Heike Hengster (Agentur für Arbeit Hanau), Norbert Ross (Main-Kinzig- und Oberhessen-Stiftung) und Kerstin Schmeckthall (Leiterin des Hauptschulzweigs). (Foto: Rothenbücher)

Agentur für Arbeit übernommen. Der Berufseinstiegsbegleiter soll zunächst für zwei Jahre angestellt sein, mit der Möglichkeit, zwei Jahre anzuhängen.

Diese beiden weiteren Jahre sind durchaus sinnvoll, da der Berufseinstiegsbegleiter die Schüler des Hauptschulzweigs ab der achten Klasse bis zum Ende des ersten Ausbildungsjahres begleiten soll. Das Projekt wurde im Jahr 2010 im Rahmen der „Initiative Bil-

dukationsketten“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ins Leben gerufen. „Mit solch einem Berater ist die Bildungskette an der Kopernikusschule nun vollständig“, freute sich Schulleiterin Anna Maria Dörr.

Bei der Beratung geht es aber nicht nur darum, die Schüler bei der Berufswahl zu unterstützen. „Der Berater soll und wird eine Bezugsperson für die Schüler sein, zu der sie auch mit anderen per-

sönlichen Problemen gehen können“, meinte Kerstin Schmeckthall, die Leiterin des Hauptschulzweigs der KSF. Maisch ist ebenfalls der Ansicht, dass eine solche Unterstützung für Schüler sehr wichtig ist, da sie ansonsten nach dem Schulabschluss alleine daständen. Er unterstrich die Bedeutung des Berufseinstiegsbegleiters während des ersten Lehrjahres.

Der Berater kümmert sich ferner um die Sorgen der Schü-

ler und Auszubildenden und steht in engem Kontakt zu den Betrieben und den Eltern. Zudem hilft er bei der Suche nach einer Lehrstelle. Zusammen werden die Stärken und Schwächen der Schüler herausgearbeitet und so ein passender Beruf gesucht. Außerdem schreiben und überarbeiten sie gemeinsam Bewerbungen, damit dem Ausbildungsplatz nichts im Wege steht.

Der Erstkontakt zu den Schülern soll über den Klassenlehrer entstehen. Der Lehrer soll erkennen, ob einer der Jugendlichen die Hilfe des Berufseinstiegsbegleiters benötigt. „Natürlich können Schüler, die ihre Schwächen selbst erkennen, sofort die Hilfe in Anspruch nehmen“, fügte Schmeckthall hinzu. Da das Pilotprojekt nur mit der Hilfe eines Co-Finanzierers verwirklicht werden konnte, freute sich Heike Hengster, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Hanau, sehr über die Zusammenarbeit mit der Main-Kinzig- und Oberhessen-Stiftung, die außergewöhnlich zügig vonstatten gegangen sei. Die Weichen sind gestellt, jetzt fehlt der Schule nur noch ein geeigneter Bewerber für die verantwortungsvolle Aufgabe.